

Weltbild - Ein Bild von der Welt. Was ist ein Bild? Was ist die Welt? Wer hat ein Bild von der Welt? Wir lassen dahingestellt, ob alle Wesen ein Bild von etwas haben und philosophieren hier über den Menschen, der sich nach Husserls Phänomenologie die Wirklichkeit mit Bildern aufbaut. „Bild und Zeichen sind laut Husserl keine Zutaten, die eine Außenwelt der Dinge verdoppelt, sondern Medien, in denen die Wirklichkeit selber sich auf spezifische Weise darstellt.“ (Bernhard Waldenfels) Der Mensch konstituiert sich seine Wirklichkeit in Bildern, wobei Wahrnehmung und Erkenntnis notwendige aber keine hinreichenden Bedingungen sind.

Wie wird die Wirklichkeit zum Bild und das Bild zur Wirklichkeit? Der Mensch konstituiert die Wirklichkeit als Bild und konstituiert die Wirklichkeit nach seinem Bilde. Der Mensch sieht einen Baum und hat ein Bild von Bäumen; er hat ein Bild von Wäldern, das mehr ist als alle Bäume. Im Bild wird die Vorstellung der Wirklichkeit zu einem Ganzen, das mehr ist als die Summe seiner Teile. Wie in einem Puzzle fügen sich die Teile zu einem ganzen Bild. Im Bild ergänzt der Mensch das, was er nicht wahrgenommen hat zu seinem wahren Bild. Die Wahrheit der Wirklichkeit ist mehr als die Summe der Einzelwahrheiten. Das Bild von Wirklichkeit wird zu einem Modell, mit dem der Mensch die Wirklichkeit betrachtet und deutet, erklärt und formt.

Was ist die Welt, die der Mensch zu seinem Bild macht? Im Begriff der Welt zeigt sich das Ringen des Menschen um sein Dasein im Sein. So ist die Welt die Gesamtheit von Raum und Zeit, Materie und Energie, das Universum, ist sie die Erde, der Lebensraum des Menschen, die Gesamtheit der Menschheit, ist die Welt nur noch das, was Menschen herstellen (Arendt). Begriffe von Welt, wo der Mensch ein Staubkorn in der Unendlichkeit ist, bis zu einer Welt, die erst der Mensch erschaffen hat. Im Deutschen und Englischen leitet sich der Begriff Welt von germanischen Wortwurzeln ab: althochdeutsch ist *weralt* oder *world* mit der Bedeutung „Zeitalter“ überliefert und setzt sich nach gängiger Auffassung aus den Wurzeln *wer* (Mann) und *alt* (seit langer Zeit bestehend) zusammen.

Wie kommen Weltbilder in die Welt? Kaum in der Welt will der Mensch sie begreifen, ringt um ein Verständnis von sich und der Welt. Zuerst entwirft der Mensch ein Weltbild aus dem, was er wahrnimmt, dann schafft er Instrumente, die Wahrnehmung und Weltbilder verändern. Während es in geozentrischen und heliozentrischen Weltbildern ein Zentrum, eine Hierarchie gibt, sind azentrische Weltbilder ohne Zentrum. In der Dynamik von Wahrnehmung und Handeln entstehen immer neue Weltbilder. Alle sind sie menschliche Konstrukte von der Welt. Dahinter steht ein Anspruch auf Wahrheit und ein Streben nach Ordnung und Orientierung, nach Sicherheit und Kontrolle. Weltbilder entspringen dem menschlichem Bedürfnis, seinem Dasein einen Sinn zu geben, indem der Mensch der Welt einen Sinn gibt.

Sind Weltbilder Sein oder Sollen? Im Weltbild schließt der Mensch von unzulänglichen deskriptiven Urteilen auf normative und präskriptive Urteile, weil sich das wahre Sein der endlichen menschlichen Wahrnehmung und Erkenntnis entzieht und der Mensch zugleich Teil des Seins ist. Weltbilder haben eine materielle Realität und eine spirituelle Dimension. Weltbilder sind Glauben und Hoffen des Menschen auf eine Welt nach seinen Vorstellungen. Wo die reale Welt unwirtlich ist wird die jenseitige Welt zur Heimat. Wo der Mensch nach Selbstbestimmung strebt, ist es das Diesseits. Immer sind Weltbilder Modelle der Wirklichkeit, nach denen der Mensch die Welt nach seinen Vorstellungen deuten oder gestalten will.

Was ist die Macht der Weltbilder? Wer die Hoheit über die Deutung der Welt hat, bestimmt die Weltordnung. Menschen schaffen Weltbilder aus ihrer Sicht der Welt, in ihrem Interesse und zu ihrem Nutzen. Weltbilder begründen Handlungsmuster, prägen Lebensart und Lebensgefühl. Weltbilder legitimieren die Ordnung der Welt. Vom Weltbild ist es nicht weit bis zur Weltanschauung und Weltordnung. Längst sind Weltbilder unter Ideologieverdacht. Der Kampf um Weltbilder durchzieht die Menschheit, solange die Weltbilder selektiv, zentralistisch und dualistisch sind, solange sie polarisieren zwischen spirituell und real, zwischen oben und unten, zwischen Zentrum und Peripherie.

Gibt es ein Weltbild für eine friedliche Welt? Der Mensch kann ohne ein Bild von der Welt nicht sein. Zugleich bringt sich die Menschheit im Kampf der Weltbilder um ihre Existenz. Das Paradox erklärt sich aus der sozialen Dimension der Weltbilder zur räumlichen und zeitlichen und aus dem Anspruch auf absolute Wahrheit eines Weltbildes, das nicht universal ist. Kann es Frieden geben mit einem universalen Weltbild auf einem *consensus universales*? Oder gelingt der Frieden schon mit einer Gleichrangigkeit differenzierter Weltbilder oder einfach mit einem Verstehen der Weltbilder?